

VERTRAULICH!

Protokoll
der Sitzung der Arbeitsgruppe Studium und Lehre der Universität Regensburg
am 19. Mai 2014

Anwesende:	
Vizepräsident für Studium und Lehre:	Prof. Dr. Nikolaus Korber
Kanzler:	Dr. Christian Blomeyer
Vertreter des Regensburger Universitätszentrums für Lehrerbildung:	Prof. Dr. Jochen Petzold
Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik:	Prof. Dr. Klaus-Peter Wild
Vertreter der Professoren:	Prof. Dr. Iris Heid (entschuldigt)
	Prof. Dr. Burkard Porzelt
	Prof. Dr. Axel Haller (entschuldigt)
	Prof. Dr. Ursula Regener
	Prof. Dr. Klaus Künnemann
	Prof. Dr. Klaus Richter
Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter:	Dr. Friedrich Wunsch
Vertreter der Studierenden:	Anja Ebert
	N.N.
Vertreter der sonstigen Mitarbeiter:	Matthias Baderschneider
Vertreter der Berufspraxis:	Rupert Schmitt
Gäste:	Fachvertreter Griechische Philologie:
	- Prof. Dr. Georg Rechenauer
	- Dr. Markus Gruber
	Fachvertreter Lateinische Philologie:
	- Prof. Dr. Jan-Wilhelm Beck
	- Dr. Andreas Hagmeier
	- Dr. Rainer Held
Protokoll:	Martina Bardroff
Berichterstellung:	Katrin Ketterl

TOP 1**Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 14. April 2014**

Herr Prof. Dr. Korber begrüßt alle Anwesenden zur Sitzung der AG Studium und Lehre. Das Protokoll der Sitzung vom 14. April sowie die Tagesordnung werden ohne Änderung genehmigt.

Herr Prof. Dr. Korber bittet Herrn Dr. Blomeyer, über die externe Begutachtung des Master of Speech Communication and Rhetoric durch Herrn Prof. Dr. Till und Frau Prof. Dr. Bose, die am 28. April stattgefunden hat, zu berichten. Herr Dr. Blomeyer berichtet, dass das Gespräch mit den Gutachtern und Fachvertretern sehr offen geführt worden sei. Die Gutachter hätten die große Nachfrage nach dem Masterstudiengang gewürdigt. Sie zeige, dass der Studiengang im Großen und Ganzen gut funktioniere. Sie hätten jedoch auch darauf hingewiesen, dass gewisse formale Nachbesserungen notwendig seien, die gemeinsam mit den Lehrenden des Studiengangs vorgenommen werden sollten. Des Weiteren hätten die Gutachter empfohlen, den Studiengang enger an die Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften anzubinden und eine eigene Professur zu schaffen, um den Forschungsbezug zu stärken. Auch sollte die Betreuung der Masterarbeit verbessert werden. Die Heterogenität der Studierendenschaft sei ebenfalls thematisiert worden. Sie werde jedoch sowohl von den Studierenden als auch von den Lehrenden als anregend empfunden. Herr Prof. Dr. Korber informiert die Anwesenden, dass das Gutachten am 12. Juni 2014 eingehen werde, so dass es auf der Sitzung am 16. Juni besprochen werden könne.

Anschließend bittet Herr Prof. Dr. Korber die Mitglieder der AG Studium und Lehre, sich den Termin für die zweite Begehung vorzumerken. Das Gespräch der Gutachter mit der AG Studium und Lehre werde voraussichtlich am Mittwoch, den 8. Oktober 2014 von 12.15 bis 13.45 Uhr stattfinden. Der Termin werde aber erst noch bestätigt. Möglicherweise würden auch die Mitglieder des Senatsausschusses AG Prüfungsordnungen zu diesem Gespräch eingeladen werden, das müsse jedoch erst noch geklärt werden.

Weiterhin berichtet Herr Prof. Dr. Korber, dass die Fakultät für Physik keine Anmerkungen zu dem Berichtsentwurf der AG Studium und Lehre gehabt hätte. Der Bericht werde daher unverändert an die Universitätsleitung weitergeleitet. Das Gespräch der Universitätsleitung mit der Fakultät für Mathematik werde am 2. Juni 2014 stattfinden. Abschließend kündigt Herr Prof. Dr. Kober an, dass die AG Studium und Lehre den Entwurf der Verfahrensbeschreibung zur Evaluation von Studiengängen vor Weiterleitung an den Senat zur Stellungnahme erhalten werde.

TOP 2**Besprechung des Evaluationsberichts der Griechischen Philologie**

Herr Prof. Dr. Korber bittet die Anwesenden, ihre Fragen an die Fachvertreter der Griechischen Philologie zu sammeln. Folgende Fragestellungen sollen mit den Fachvertretern besprochen werden:

1. Welche Ziele verfolgt das Fach angesichts der relativ niedrigen Studierendenzahlen hinsichtlich der Erhöhung der Studierendenzahlen?
2. Werden Exkursionen als Möglichkeit zur Berufsorientierung gesehen?
3. Ist der relativ große Umfang an Lehrexport, der am Fachgebiet Griechische Philologie erbracht wird, mit den vorhandenen Ressourcen zu stemmen?
4. Welche Pläne gibt es bezüglich der Weiterentwicklung des Studiengangs?
5. Ist die Anzahl der vergebenen Leistungspunkte – angesichts divergierender Rückmeldungen der Studierenden und der Lehrenden – angemessen?

6. Gibt es Pläne, das lehrveranstaltungsbezogene Prüfungskonzept zu reformieren und Modulprüfungen einzuführen?
7. Lassen sich aufgrund der niedrigen Absolventenzahlen Rückschlüsse auf die Studierbarkeit des Studiengangs innerhalb der Regelstudienzeit ziehen?
8. Ist die Parallelführung des Bachelor- und Masterstudiengangs mit den Lehramtsstudiengängen problematisch?
9. Führt die Tatsache, dass die Modalitäten der importierten Module von den exportierenden Fächern bestimmt werden, zu Problemen?
10. Welche Möglichkeiten haben Studienanfänger, für das Studium vorausgesetzte Griechischkenntnisse nachzuholen?

TOP 3

Gespräch mit Fachvertretern der Griechischen Philologie

Herr Prof. Dr. Korber begrüßt Herrn Prof. Dr. Rechenauer und Herrn Dr. Gruber zu dem Gespräch mit der AG Studium und Lehre. Er erläutert eingangs das Verfahren der Studiengangsevaluation, bevor die Anwesenden ihre Fragen an die Fachvertreter stellen.

Studierendenzahlen

Die relativ niedrigen Studierendenzahlen im Bachelor und Master Griechische Philologie werden mit Hinweis auf die ungewissen Berufsperspektiven der Bachelor- bzw. Masterabsolventen begründet. Aus diesem Grund würde der größte Teil der Griechischstudierenden einen Lehramtsstudiengang dem Bachelor und Master vorziehen. Aus kapazitären Gründen speise sich das Lehrangebot des Bachelor- und Masterstudiengangs aus dem Lehrangebot des Lehramtsstudiengangs. Alternativen zu der Parallelführung dieser Studiengänge gebe es keine. Die Fachvertreter weisen jedoch darauf hin, dass sich die Studierenden in der Befragung positiv zur Betreuungssituation geäußert hätten.

Workload und ECTS Punkte-Vergabe

Auf die Frage, ob die vergebenen Leistungspunkte die Belastung der Studierenden realistisch abbilden würden, erläutern die Fachvertreter zunächst die Praxis der ECTS Punkte-Vergabe. Ein Leistungspunkt werde mit 30 Arbeitsstunden angesetzt. Bei Vorlesungen werde für das Selbststudium die gleiche Menge an Leistungspunkten wie für das Präsenzstudium vergeben. In Seminaren gäbe es stärkere Variationen.

Rückmeldungen der Studierenden, dass die vergebenen Leistungspunkte zu niedrig angesetzt seien, kämen insbesondere von den Lateinstudierenden, da diese für dieselben Module weniger Leistungspunkte angerechnet bekämen wie die Griechischstudierenden. Außerdem müsse davon ausgegangen werden, dass die Studienanfänger mit unterschiedlichen Griechischkenntnissen an die Universität kämen, weswegen die Arbeitsbelastung der Studienanfänger – je nach vorhandenen Vorkenntnissen – variere. Es käme auch vor, dass Studierende ohne jedwede Griechischkenntnisse sich für Griechisch als Nebenfach einschreiben würden, was problematisch sei.

Auf die Frage, wie die unterschiedlichen Vorkenntnisse im Curriculum des Studiengangs abgebildet würden, antworten die Fachvertreter, dass das Angebot an Griechischkursen ausgebaut und mittlerweile drei zusätzliche Deutsch-Griechisch-Kurse angeboten würden. Außerdem könnten Studienanfänger die Graecumskurse besuchen und sich diese im freien Leistungspunktebereich anrechnen lassen. Bisher seien keine Anpassungen bei den Leistungspunkten vorgenommen worden. Es sei jedoch geplant, die Anzahl der Leistungspunkte der vom Fach Latein importierten Module zu überprüfen.

Berufsorientierung

Da es bisher nur 3 Absolventen gibt, lassen sich noch keine Aussagen zum Verbleib der Absolventen machen. Die Frage, ob den Bachelor- und Masterstudierenden im Rahmen ihres Griechischstudiums spezielle Kompetenzen, die sie für einen Beruf qualifizieren würden, vermittelt werden könnten, geben die Fachvertreter zur Antwort, dass dies schwer vorstellbar sei.

Prüfungskonzept

Danach gefragt, ob es Überlegungen gebe, die hohe Anzahl an endnotenrelevanten Teilprüfungen zu reduzieren, antworten die Fachvertreter, dass die Teilprüfungen dazu dienen würden, unterschiedliche Kompetenzen adäquat abzuprüfen. Darüber hinaus werden die Teilprüfungen als sinnvoll erachtet, weil die Studierenden dadurch häufigere Rückmeldungen über ihren Leistungsstand erhielten. Es wäre jedoch denkbar, einige Prüfungsleistungen in Studienleistungen umzuwandeln.

Lehrimport

Die Fachvertreter werden um Erläuterung gebeten, wie Lehrimporte mit dem exportierenden Fach geregelt seien. Sie geben zur Auskunft, dass die Lehrimporte in der LPO festgeschrieben und von jeher so angeboten worden seien. Probleme mit den Lehrimporten seien nicht bekannt.

Weiterentwicklung der Studiengänge

Danach gefragt, ob es fachspezifische Mechanismen zur Weiterentwicklung der Studiengänge gebe, antworten die Fachvertreter, dass die semestralen Treffen zur Planung des Semesterlehreangebots hierzu genutzt würden. Studentisches Feedback werde eher auf informellem Wege eingeholt. In den Lehrveranstaltungen werde auf die Bedürfnisse der Teilnehmer reagiert. Strukturelle Weiterentwicklungen seien – aufgrund der LPO – im Lehramt nicht möglich. Die Parallelführung des Bachelor- und Masterstudiums zum Lehramtsstudium wird in diesem Zusammenhang jedoch nicht als kritisch erachtet.

Abschließend wird Herr Prof. Dr. Rechenauer um seine Meinung bezüglich der Trennung zwischen der Gräzistik und Latinistik im Masterstudiengang gebeten. Herr Prof. Dr. Rechenauer gibt zur Antwort, dass eine Aufhebung dieser Trennung aus seiner Sicht sehr sinnvoll und daher ein wünschenswertes Ziel sei.

Herr Prof. Dr. Korber dankt den Fachvertretern für das konstruktive Gespräch und informiert sie, dass ihnen der Berichtsentwurf der AG Studium und Lehre vor Weiterleitung an die Universitätsleitung zur Abstimmung zugestellt werde.

TOP 4

Vorbesprechung Lateinische Philologie

Herr Prof. Dr. Korber weist eingangs darauf hin, dass sich aus dem Gespräch mit den Studierenden ein klarer Auftrag an die AG Studium und Lehre ergeben habe. Folgende Punkte sollten mit den Fachvertretern besprochen werden:

1. Workload und Angemessenheit der vergebenen Leistungspunkte. Herr Prof. Dr. Korber dankt in diesem Zusammenhang Frau Prof. Dr. Regener für den synoptischen Vergleich der Module der Lateinischen Philologie mit den Modulen vergleichbarer Studiengänge anderer Universitäten.
2. Beschränkte Anzahl der Wiederholungsmöglichkeiten und die Tatsache, dass zur Prüfungswiederholung ein neues Seminar mit neuem Lernstoff besucht werden müsse. Das Referat I/1 weist diesbezüglich darauf hin, dass diese Praxis auch an anderen Instituten der Philosophischen Fakultäten angewendet würde. Die Vertreter der Philosophischen Fakultäten erläutern, dass dies dem häufigen Wechsel des befristeten Lehrpersonals geschuldet sei.

3. Modulprüfung Lat-M-302
4. Durchführung von Prüfungsgesprächen im Plenum
5. Parallelführung der Bachelor- und Masterstudiengänge mit dem Lehramtsstudiengang
6. Geringe Anzahl Studierender und Absolventen sowie hohe Abbrecherzahlen

TOP 5

Gespräch mit Fachvertretern der Lateinischen Philologie

Herr Prof. Dr. Korber begrüßt die Fachvertreter und erläutert den Ablauf sowie Sinn und Zweck des Evaluationsverfahrens. Er weist darauf hin, dass die AG Studium und Lehre bereits ein Gespräch mit den von der Fachschaft entsandten Studierendenvertretern geführt habe. Die Studierendenvertreter hätten sich sehr positiv über Aspekte wie Betreuung, Bibliothek und Ausstattung geäußert, es seien aber auch einige problematische Punkte angesprochen worden.

Workload und ECTS-Punkte-Vergabe

Auf den Hinweis, dass die Workload von den Studierenden als etwas zu hoch eingeschätzt werde, wenden die Fachvertreter ein, dass die Klagen der Studierenden über eine zu hohe Workload topisch seien. Letztendlich sei alles eine Frage der Perspektive. In anderen Studiengängen würden wesentlich mehr Leistungspunkte für Veranstaltungen mit einem vergleichbaren Aufwand vergeben werden. Dies führe dazu, dass die Studierenden die Workload im Fach Latein, in dem verhältnismäßig wenige Leistungspunkte pro Lehrveranstaltung vergeben würden, als zu hoch empfänden. Andere Universitäten würden aber im Lateinstudium vergleichbare Leistungspunkte vergeben. Die Regensburger Lateinstudierenden würden außerdem gezielt und individuell beraten und unterstützt, um den Anforderungen des Studiums gerecht zu werden. Eine Reduzierung der Workload sei nicht möglich, da die Lehramtsstudierenden nur so angemessen auf das Staatsexamen vorbereitet würden. Problematisch sei, dass es aus Kapazitätsgründen keine eigenen Veranstaltungen für das Bachelorstudium geben könne.

Die AG Studium und Lehre gibt zu bedenken, dass im Lateinstudium für eine relativ große Anzahl von Lehrveranstaltungen nur jeweils 2 LP vergeben würden. Angesichts der Tatsache, dass für eine Lehrveranstaltung von 2 SWS 1 LP für das reine Präsenzstudium veranschlagt werden müsse, erscheine 1 LP für das Selbststudium relativ wenig. Die Fachvertreter wenden ein, dass man die Lektürekurse mittlerweile auf 50 Seiten Lektüre reduziert habe. Lediglich in den fortgeschrittenen Kursen müssten 150 Seiten übersetzt werden. Da die Lektürefähigkeit aber im Laufe des Studiums steige, würde auch der dafür benötigte Zeitaufwand sinken. Wenn Studierende das Selbststudium dem Präsenzstudium vorziehen würden, bestünde die Möglichkeit auch ohne Teilnahme an einem Lektürekurs in das Kolloquium zu gehen.

Prüfungswiederholung

Auf die Frage nach der Praxis der Prüfungswiederholung erläutern die Fachvertreter, dass die derzeitige Bachelorprüfungsordnung nur eine Wiederholungsmöglichkeit vorsehen würde. Es sei jedoch geplant, zwei Wiederholungsmöglichkeiten zuzulassen. Üblicherweise werde der im nächsten Semester angebotene Klausurenkurs genutzt, um Wiederholer eine Nachprüfung absolvieren zu lassen. Bei der Nachholprüfung werde jedoch der Stoff des Kurses abgeprüft, den der Studierende nicht bestanden habe.

Mündliche Lektüreprüfungen würden im Rahmen einer regulären Lehrveranstaltungssitzung unter Anwesenheit der Kommilitonen durchgeführt. Herr Prof. Dr. Korber bringt vor, dass die Praxis der öffentlichen mündlichen Prüfung zwar aus dem Rigorosem bekannt sei, aber in der Regel während des Studiums nicht angewendet würde. Die Fachvertreter erwidern, dass diese Art der Prüfung in der Tat eine sehr innovative Prüfungsform darstellen würde. Danach gefragt, bestätigen die Fachvertreter dass die Bekanntgabe der Note im Einzelgespräch unter Ausschluss der

Öffentlichkeit erfolge. Bei den mündlichen Prüfungen sei immer auch ein Beisitzer anwesend und es würden Protokolle geführt, die nach der Prüfung eingesehen werden könnten.

Studierendenzahlen

Herr Prof. Beck teilt mit, dass derzeit 18 Studierende in den Bachelorstudiengang Lateinische Philologie eingeschrieben seien, davon aber lediglich 7 Studierende nur einen B.A.-Abschluss anstreben würden, die anderen 9 würden parallel zum Bachelor ein Lehramtsstudium absolvieren. Der Grund für die niedrigen Studierendenzahlen im Bachelor seien die guten Einstellungschancen im Lehramtsstudium Latein sowie die Tatsache, dass der Bachelor noch nicht so gut angesehen sei. Die Fachvertreter äußern jedoch die Hoffnung, dass sich das in Zukunft ändern werde und außerdem mehr Lehramtsstudierende parallel zum Lehramtsstudium ein Bachelorstudium absolvieren würden. Auf die Frage nach der inhaltlichen Abgrenzung zwischen dem Lehramts- und dem Bachelorstudium antworten die Fachvertreter, dass es denkbar wäre, in das Curriculum des Bachelorstudiums ausgefallene Themen zu integrieren. Dies sei aber angesichts der momentanen Ressourcenlage nicht möglich.

Modulprüfung

Auf die Modulprüfung der Mittelstufenkurse angesprochen, erläutern die Fachvertreter, dass diese Prüfung aus drei Teilen bestehe:

- Übersetzung Deutsch-Latein
- Übersetzung Latein-Deutsch
- Inhaltliche Fragen, die mit einem Sechstel in die Note einfließen würden.

Die Inhalte der Prüfung würden sich lediglich auf die Inhalte des Moduls beziehen, es würde aber sowohl die Übersetzungsfähigkeit als auch grammatikalische Kompetenzen abgeprüft. Die Prüfung würde deswegen eine größere Hürde darstellen, weil sie sich auf einen unbekannten Text beziehen würde.

Weiterentwicklung des Studienprogramms

Auf die Frage nach fachspezifischen Mechanismen zur Weiterentwicklung der Studiengänge antworten die Fachvertreter, dass ihnen regelmäßige Kommissionssitzungen wenig sinnvoll erschienen. An der Struktur des Studiengangs habe sich – seit seiner Einführung im Jahr 2005 – nichts geändert; bisher seien lediglich einige formale Änderungen durchgeführt worden. Der Grund hierfür sei, dass der Studiengang von langer Hand und sehr sorgfältig geplant worden sei. Ständige Studiengangsänderungen seien Ausdruck mangelnder vorausgegangener Planung und sollten vermieden werden, da sie nur Verwirrung schaffen würden. Veränderungen als bloßer Selbstzweck seien nicht wünschenswert. Allerdings benötige das Fach Latein dringend dauerhaft eine zweite Professur, damit die Studierenden eine Wahlmöglichkeit zwischen unterschiedlichen Prüfern hätten.

Die AG Studium und Lehre bringt vor, dass durch den hohen Anteil an Präsenzlehre auch Kapazitäten gebunden würden. Dem halten die Fachvertreter jedoch entgegen, dass nur so die Lehramtsstudierenden angemessen auf das Staatsexamen vorbereitet würden. Außerdem würden die Studierenden freiwillig über die Pflichtkurse hinaus weitere Kurse besuchen, um sich auf das Staatsexamen vorzubereiten. Danach gefragt, wer die Fragen für das Staatsexamen stellen würde, antworten die Fachvertreter, dass die Universität Regensburg ca. 3 bis 8 Vorschläge einreichen könne. Die Fragen würden aber von einer Ministeriumskommission zu einem nicht vorhersehbaren Zeitpunkt ausgewählt. Die Fachvertreter gehen davon aus, dass die Regensburger Staatsexamensstudierenden gut im Staatsexamen abschneiden würden.

Die Fachvertreter weisen darauf hin, dass die Befragung der Lehramtsstudierenden nicht korrekt abgelaufen sei, da keine Frage zu den Studiengangszielen in dem Fragebogen enthalten gewesen sei. Die Ergebnisse der Befragung seien daher nicht aussagekräftig. Dem wird entgegen gehalten, dass die Befragung der Bachelorstudierenden aufgrund des extrem geringen Rücklaufs mit nur

einem Antwortenden nicht signifikant sei, weswegen es sinnvoll wäre, die Ergebnisse der Befragung der Lehramtsstudierenden hinzuziehen. Dies wird von den Fachvertretern aber mit Verweis auf eine E-Mail an den Vizepräsidenten strikt abgelehnt. Die Fachvertreter kritisieren außerdem die Art und Weise der Berechnung der Betreuungsrelation, da für Lehramtsstudierende weniger angesetzt würde als für Bachelorstudierende sowie das Verfahren der Studiengangevaluation insgesamt. Herr Prof. Dr. Beck verweist auf seine diesbezüglichen Anmerkungen im Evaluationsbericht und kritisiert, dass die Informationen, welche der Lehrstuhl vom Referat I/1 erhalten habe, nicht ausreichend gewesen und das Verfahren nicht effizient gewesen sei.

Herr Prof. Dr. Korber schließt das Gespräch und verabschiedet die Fachvertreter. Herr Prof. Dr. Beck teilt Herrn Prof. Dr. Korber mit, dass er keine Einwände gegen eine Einstellung des Bachelorstudienganges habe.

Anschließend wird die weitere Vorgehensweise besprochen. Das Angebot von Herr Schmitt, ein Einzelgespräch mit Herrn Prof. Beck zu führen, um dessen Beschwerden entgegen zu nehmen und ggfs. zu vermitteln, wird verworfen. Es wird diskutiert, was zum Schutze der Studierenden, die an dem Gespräch mit der AG Studium teilgenommen hätten, getan werden könne. Man ist sich aber einig, dass über die Wahrung der Identität hinaus keine weiteren Maßnahmen möglich seien. Einige Aussagen der Fachvertreter stehen im direkten Widerspruch zu den Aussagen der Studierendenvertreter. Da es aber wenig sinnvoll erscheint, die Aussagen retrospektiv zu falsifizieren, sollten die Behauptungen der Fachvertreter im Bericht der AG Studium und Lehre festgehalten und deren Einhaltung mit klaren Auflagen eingefordert werden.

TOP 6

Besprechung des Berichts der AG Studium und Lehre zum M.A. Romanische Philologie und M.A. Romanische Philologie Lehramt International

Aus Zeitgründen muss dieser Tagesordnungspunkt auf die nächste Sitzung vertagt werden.

Herr Prof. Dr. Korber dankt allen Anwesenden für die Mitarbeit und schließt die Sitzung. Die nächste Sitzung findet am Montag, den 16. Juni 2014 statt.

Protokoll

genehmigt

gez.

gez.

Martina Bardroff

Prof. Dr. Nikolaus Korber